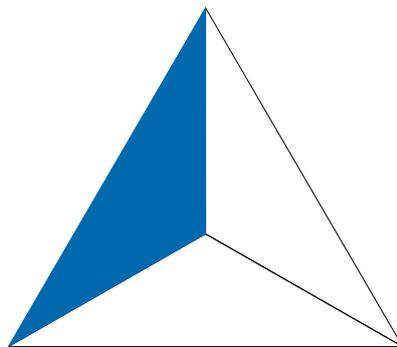


Barbara Muhr



Kunstprojekt der Sparkasse Passau

JUNGE KUNST2018

Preisträger:

Barbara Muhr

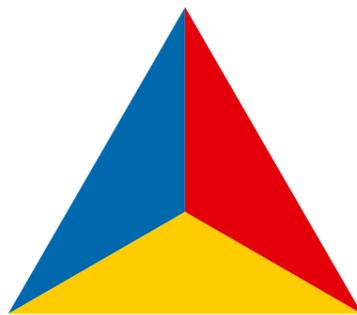
Niederbayern

Pavel Klíma

Südböhmen

Julia Heinisch

Oberösterreich



Die Preisträger stellen vom
14. September bis 14. Oktober 2018
je eine größere Werkgruppe
in der St. Anna-Kapelle in Passau aus.

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag von 13.00 bis 18.00 Uhr

Die Sparkasse Passau rief im Jahr 1996 gemeinsam mit dem BBK Niederbayern und dem Kunstverein Passau den Wettbewerb „Junge Kunst – Kunstprojekt der Sparkasse Passau“ ins Leben.

Zum 13. mal werden bei diesem Wettbewerb jeweils ein/e KünstlerIn aus Niederbayern, Südböhmen und Oberösterreich prämiert. Dieses länderübergreifende Kunstprojekt trägt damit zu einem Austausch und besseren Verständnis zwischen den Menschen in einem friedlichen, zusammenwachsenden Europa bei. 21 Jahre „Junge Kunst“ war damals – und ist es noch immer – der einzige länderübergreifende Kunstpreis in unserer Region.

Ziel dieses Projektes ist es, auf die junge Kunstszene der drei aneinander grenzenden Länder durch Ausstellung und Dokumentation aufmerksam zu machen und den Künstlern damit den Einstieg in das Kunstgeschehen zu ermöglichen.

Die Sparkasse Passau finanziert für jeden Preisträger einen Katalog und ermöglicht in Kooperation mit dem Kunstverein eine Ausstellung in der St. Anna-Kapelle in Passau.

Aus den 2018 eingegangenen Bewerbungen wählte die Jury mit Hubert Huber (Berufsverband Bildender Künstler Niederbayern - Juryvorsitzender), Christoph Helmschrott (Sparkasse Passau), Prof. Dr. Alexander Glas (Universität Passau, Kunstlehrstuhl), Robert Hübner (Kunstuniversität Linz), Dr. Philipp Ortmeier (Bezirk Niederbayern, Kulturreferat), Vít Pavlík (Südböhmischer Künstlerverband), Dr. Stefan Rammer (Passauer Neue Presse), Verena Schönhofer (Kunstverein Passau) drei Preisträger aus.

Barbara Muhr

Es kommt nicht von ungefähr, dass ihr ein Künstler wie Egon Schiele tief unter die Haut gegangen ist, und das im wahren Sinne des Wortes, trägt sie diesen ausdrucksstarken Maler innerer Welten, der gegen den Schönheitskult das Hässliche, Verzerrte setzte, doch als Tattoo. „Seine verzerrten Körper schweben wie Ornamente in den Bildern, vom Motiv losgelöst,“ sagt sie. Der Künstler hat sich in seinen Bildern und Zeichnungen immer wieder neu erkundet. Wer bin ich – und wie viele? Das scheint eine der Kernfragen seiner Kunst zu sein. Sie treibt auch Barbara Muhr um. Noch jung an Jahren, aber sehr reflektiert und mit reifer Beobachtungsgabe bedacht, ist sie bereits tief eingetaucht in die Darstellung der menschlichen Figur. Ob im Regensburger Andreas-Stadel, in dem sie ein Atelier betreibt, oder im heimischen Arbeitsraum in Oberpöcking bei Straubing, hier sammeln sich auf vielen Bildern die Fragmente unseres Daseins, die sich erkennbar zu einem großen Puzzle fügen werden.

Schon der Titel ihrer Facharbeit am Gymnasium der Ursulinen in Straubing – „Selbstporträts und Inszenierung von Künstlerinnen“ – weist den Weg hinein in eine nie ganz gegenständliche, nie ganz abstrakte Auseinandersetzung mit dem Gegenüber und seiner Janusköpfigkeit. Im Gespräch kommt sie auf das Inkarnat, das, wie Hegel betont, den Menschen unter dem Gesichtspunkt der Innerlichkeit und Beseeltheit zeigt. Im Inkarnat kommt das Geistige am Flüchtigsten der Erscheinung zum Ausdruck. Diesem Inkarnat ist Barbara Muhr auf der Spur, Hegel eingedenk, der da sagt: „Das Schwerste des Kolorits ist das des menschlichen Fleisches, das das Ideale im Kolorit ausmacht. In der Haut sind alle Farben vereinigt: das helle Rot, das bläuliche der Venen, das Gelbliche der Haut, verbindet sich, ist glanzlos, keine Farbe hebt sich heraus, alle sind wunderbar vereinigt.“ (G. W. F. Hegel, Vorlesungen über die Philosophie der Kunst, 1823)

Im Atelier liegt eine Puppe am Tisch, Anschauungsmaterial, zerlegbar, übertragbar in ihren Einzelteilen. Auf der Leinwand findet man diese wieder. Die Künstlerin fragmentiert den oder die Körper. Was in der Bildhauerei legitim ist und als Torso auftaucht, irritiert in der Malerei. Die dargestellten Gestalten – meist sind es Frauen („da ich meine Figuren als Personifikationen verstanden haben will, erklärt sich auch die Bevorzugung weiblicher Modelle“) – weisen Verletzungen auf, Verstümmelungen. Körperteile führen ein Eigenleben, da fehlen die Hände, Arme, dort der Kopf, der schon mal dem Torso zu Füßen liegt und hinaufblickt zu dem makellos schönen Körper, so als fragte er: „Bin ich das?“ Anderen Frauenkörpern sind die Köpfe von Tieren aufgesetzt, eine nackte Schönheit räkelt sich mit zwei Kalbsköpfen, eine andere blickt als Eule – Sedes sapientiae – den Betrachter an. Plastische Chirurgie kippt die Ästhetik und ordnet sie neu.

In ihre Malerei, die oft eine Mischung aus Porträt- und Aktmalerei ist, fließt ein profundes ikonografisches Wissen ein, das sie sich im kunsthistorischen Studium an der Universität Regensburg erworben hat. Die griechische Mythologie gibt ebenso Anleihen wie Film (Roman Polanskis Rosemaries Baby) und Literatur (E.T.A. Hoffmanns Der Sandmann). „Eros und Thanatos“, „Begegnung der Lebenden und Toten“, „Tod und Mädchen“, „Bacchanalien“ und „Frau Welt“ – da kommt keine heile Welt zur Anschauung. Eine lineare Raumgestaltung verzerrt die Perspektive, speckige Öl-, matte Acrylfarbe oder brüchiger Abrieb der Kreide zielen auf ein Wechselspiel aus Nah- und Fernsicht. Die Szenen bewegen sich im Spannungsfeld zwischen Geburt und Tod. Die Kraft der Jugend bricht sich an den Unwägbarkeiten der neuen Medien. Lebensblüte zergeht in den Schaufenstern einer Realityshow. Fast erscheint es so, als würden die jungen Frauen umso verwundbarer, je mehr sie sich der Gegenwart stellen. Sehr deutlich, sehr heftig führt uns da eine junge Künstlerin vor Augen, wie verletzlich der Mensch ist, wie gefährdet er ist, welche Ungeheuer ihn erwarten. Diese können sich von außen auf ihn stürzen, aber auch aus seinem Inneren wie Alpträume herausbrechen. Und dann wird die „schöne Welt“, die „heile Welt“ zur rasch kollabierenden Fassade. Trägt ein Faun, ein Dämon und nicht Atlas die Welt auf den Schultern und hebt sie aus den Angeln wie bei Kain, oder: Der neue Mensch? Wo bleiben da Glaube, Liebe, Hoffnung? Die Künstlerin ist auf der Suche nach einer Antwort. In dem Bild Frutti di mare blickt sie selbst auf das Mischwesen, das aus abstrakten Farbflächen wie ein Gespenst auf sie zuströmt.

„Die Gemälde verbinden über die dargestellten Figuren Elemente der „objektiv“ erfahrbaren Realität mit inneren Projektionen der Protagonisten. Dies kann sich in verzerrter Selbstwahrnehmung oder in der ins grotesk übersteigerten Vorstellung eines grauenhaften Gegenübers äußern. Getrieben von diesen Trugbildern zeigen die Figuren unterschiedliche Reaktionen: von lethargischer Abwesenheit und Trauer, über panischen Schrecken zu performativen Überreaktionen wie dem Töten des eigenen Kindes (Medea).“

Nicht die Dinge an sich sind schön, sondern erst das Zeichen, das man für sie findet, hat Hegel formuliert. Barbara Muhrs Zeichenrepertoire für die Dinge schöpft aus den Vollen; Naturstudium, künstlerisches Zitat und Imagination verbinden sich gleichwertig in ihren Arbeiten. Das Irrationale im menschlichen Verhalten inspiriert sie: Der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer, wie es Goya treffend formulierte. Mit „Schlaf der Vernunft“ betitelte sie auch ihre erste Einzelausstellung. Ihre Bilder sind Weckrufe. Ihre Kunst ist eine Aufgabe; für sie selbst, für den Betrachter, zur Selbstreflexion und um Fragen zu stellen – ein Fingerzeig dahin, Grundlegendes zu überdenken.

Dr. Stefan Rammer



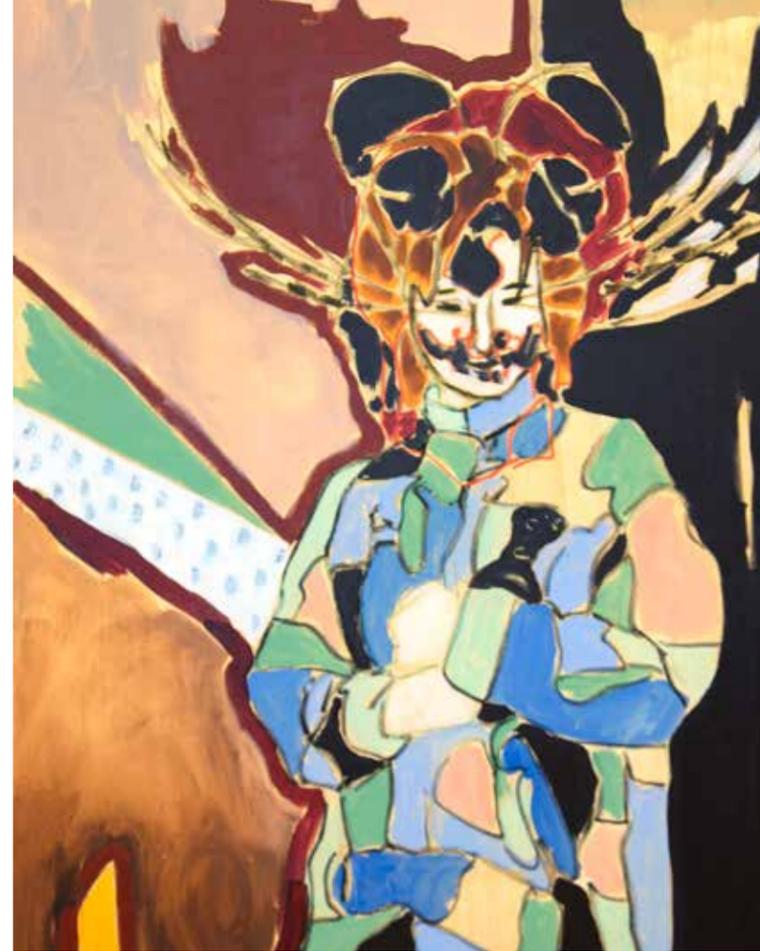
Melancholy Baby, 2017

Acryl, Öl, Klebeband auf Leinwand
140 × 100 cm



Blueberry kiss me, 2017

Acryl, Öl, Kreide auf Leinwand
100 × 80 cm



Gaia. Mutterkorn, 2017

Acryl, Kreide auf Leinwand
150 × 100 cm



Die Leiden der Cäcilia, 2017

Acryl, Öl, Klebeband,
Scharniere auf Leinwand
140 × 100 cm



Rosemaries Baby, 2017

Acryl, Öl, Klebeband auf Leinwand
140 × 100 cm



Je vous salue, Marie!, 2018, Acryl, Öl, Klebeband auf Leinwand, 100 × 140 cm



Nolens volens, 2017, Acryl, Öl, Klebeband auf Leinwand, 100 × 140 cm



Sedes sapientiae, 2017

Acryl, Öl auf Leinwand
140 × 70 cm



Barbara Muhr

Josef-Schlicht-Straße 5
D-94330 Oberpiebing
barbara-muhr@gmx.de
barbaramuhr.jimdo.com

Atelier:
Andreasstraße 28
D-93047 Regensburg

Kurzbiographie:

1988 geboren in Straubing
2012 Bachelor of Arts Bildende Kunst und Ästhetische Erziehung/Kunstgeschichte, Universität Regensburg
2013 1. Staatsexamen für Kunsterziehung und Englisch, Universität Regensburg
2013–14 Referendariat für Kunsterziehung, Werken und Englisch, Roth
seit 2015 Mitglied der Gemeinschaft Bildender Künstler Straubing (GBK)
2016 Master of Arts Kunstgeschichte, Universität Regensburg
seit 2016 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Kunstgeschichte, Regensburg; freischaffende Künstlerin
seit 2016 Mitglied im BBK Niederbayern/Oberpfalz

Stipendien/Auszeichnungen:

2017/18 Förderkünstlerin der Kunst- und Kulturstiftung Oswald Zitzelsberger mit
Atelier im Andreas-Stadel, Regensburg
2017 Straubinger Kulturförderpreis der Dr. Franz und Astrid Ritter-Stiftung
2017 SPARDA-Kunstpreis der Stadt Amberg (Anerkennungspreis)
2018 Drei-Länder-Preis „Junge Kunst“ der Sparkasse Passau

Einzel- und Gruppenausstellungen:

2016 „Dorfner–Kirchinger–Lummer–Muhr. Junge Kunst im Weytturm“, Straubing
2017 „Muhr/Steubl: Kreaturen“, Stadelgalerie im Andreas-Stadel, Regensburg
2018 „Barbara Muhr: Der Schlaf der Vernunft“, Weytturm, Straubing
2018 „Brunner–Höschl–Muhr–Steubl. Die Preisträger des SPARDA-Kunstpreises“,
Alte Feuerwache, Stadtmuseum Amberg
2018 „Paranoia“, Konzeptausstellung zum Thema „Alternative Fakten“, Altes Gymnasium, Schweinfurt

Ausstellungsbeteiligungen u.a. in Aichach, Bad Kötzing, Deggendorf, Gera, Krumbach, Landshut, Lewes (UK), München, Oberberg a. Inn (AT), Pilsen (CZ), Vilshofen, Weiden

Herausgeber: Sparkasse Passau
Redaktion: Hubert Huber, Alexander Semmler
Fotos: Hana Abel, Barbara Muhr, Katharina Tenberge, Matthias Weich
Organisation: Hubert Huber, Alexander Semmler
Idee: Hubert Huber, Dr. Hartmann Beck
Wettbewerbs- und Ausstellungsorganisation: Berufsverband Bildender Künstler Niederbayern in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Passau und der Sparkasse Passau
Layout/Produktion: M&W Marketing u. Werbung GmbH, www.mweging.de
Infos im Internet: www.sparkasse-passau.de
www.bbk-niederbayern.de
www.kunstverein-passau.de



Kunstprojekt der Sparkasse Passau